

contact

aktuell

**„Missionar der Abstinenz“
Theobald Mathew
Seite 4**

**40 Jahre Guttempler
Bildungswerk Berlin-
Brandenburg e.V.
Seite 8**

**Seniorenkreis Lichtblick
Seite 10**

- 4 Aufsatz über den irischen „Missionar der Abstinenz“ Theobald Mathew (1790-1856)
- 7 Endlich! Die GBW-Alpenreise
- 8 40 Jahre GBW-Berlin-Brandenburg e.V.
- 9 Berliner Seniorenwoche 24.9.–1.10.2022
- 10 Seniorenkreis Lichtblick
- 11 Totale Überraschung
- 12 Offener Brief
- 12 Bruder mit Leidenschaft
- 13 30 Jahre Silvia Ratzek im Orden
- 13 Buch-Tipp: Sucht
- 14 Geschenk, Schenken
- 15 Abschied
- 16 Wichtige Termine & Glückwünsche zum Jahreswechsel



Und plötzlich weißt Du: Es ist Zeit, etwas Neues zu beginnen und dem Zauber des Anfangs zu vertrauen.

Meister Eckhart

Titelfoto: © Phönix/Kasan

IMPRESSUM

Impressum

Verantwortlicher Herausgeber	Guttempler in Deutschland (IOGT) Guttempler-Landesverband Berlin-Brandenburg e.V. Wildenbruchstr. 80, 12045 Berlin Tel.: 030-68 23 76 20
Redakteure	Michael Annecke (verantwortlich) Wildenbruchstraße 80 12045 Berlin Tel.: 0176-70 25 00 07 Ulrich Breckheimer Rainer Sielaff Christian Wossidlo
Druck	Westkreuz-Druckerei Ahrens KG Berlin/Bonn

Nachdruck frei bei vollständiger Quellenangabe. Belegexemplar erbeten an die Redaktionsanschrift.

Redaktionsschluss

für die nächste Ausgabe „contact aktuell“

20. Februar 2023

Die veröffentlichten Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

Wir behalten uns vor, Artikel aus redaktionellen Gründen zu kürzen.

Wenn Sie die Möglichkeit haben, schicken Sie Ihre Beiträge der Einfachheit halber per E-Mail direkt an

contact_actuell@guttempler-berlin.com oder michael.annecke@guttempler-berlin.com

Liebe Geschwister, liebe Gäste, liebe Leser*innen

Das Jahr 2022 neigt sich dem Ende zu.

Auch wenn wir in diesem Jahr viele Aktivitäten durchführen konnten, so beschäftigt uns Corona immer noch und viele Geschwister erkrankten selbst. Zum Glück, bei den meisten mit keiner ernsthaften Begleiterscheinung.

Aber nicht nur Corona hielt uns weiter im Atem, sondern auch der Russisch-Ukrainische Krieg beschäftigt uns sehr. Zunächst mit erschreckenden Bildern und Informationen, die für viele ältere Menschen schreckliche Erinnerungen an den 2. Weltkrieg weckten, zusätzlich entstehen Existenzängste und dies betrifft alle Generationen.

Sicher stellt sich bei solchen Begebenheiten immer wieder die Frage: darf ich normal weiterleben, gehört es sich trotzdem, zu feiern, auf Reisen zu gehen?

Ich würde sagen ja, denn schon immer haben Generationen vor uns auch in Kriegszeiten Feste gefeiert, um wenigstens an wenigen Stunden die schrecklichen Ereignisse in den Hintergrund zu stellen und um neue Energie zu tanken, um all die bedrückenden Gedanken besser zu ertragen und zu verarbeiten.

Natürlich ist es schwer gerade in der kommenden Jahreszeit, die für einige von uns generell schwer zu ertragen ist, positiv zu denken.

Vielleicht hilft es uns dabei, wenn wir uns gerade jetzt an die vielen schönen Erlebnisse in diesem Jahr erinnern können, die wir unter Umständen noch bewusster erleben konnten, in Anbetracht der vergangenen letzten drei Jahre.

Machen wir es wie die kleine Feldmaus Frederick - eine Geschichte von Leo Leonni – (wie ich finde, nicht nur für Kinder):

Während die anderen Feldmäuse für den Winter Vorräte für den Winter sammeln, sammelt Frederick Sonnenstrahlen für die dunklen Wintertage, Farben, denn der Winter ist lang und grau und Wörter, worüber wir sprechen können. Natürlich haben die Feldmäuse es zunächst nicht verstanden, warum Frederick das macht, und haben ihn belächelt. Doch als der Winter lang und kalt war und die Vorräte zu Ende gingen, da gingen sie zu Fredrick und baten ihn zu erzählen von den Farben, Sonnenstrahlen und Wörtern.

Diese Geschichte fiel mir wieder ein, als ich in Österreich, während der GBW-Reise, auf dem Berg saß und bei allerschönstem Sonnenschein all die wunderschönen Anblicke der Natur genießen durfte.

Machen wir es ein wenig wie Frederick, erfreuen wir uns an all den Dingen, die wir erleben konnten, Gemeinschaftsbesuche, Feste im Guttemplerhaus, Reisen, den Besuch von unserem Adventsmarkt, Advents- und Weihnachtsfeiern mit den Guttemplergeschwistern und unseren Familien, die gemeinsame Silvesterfeier und vieles mehr.

Nehmen Sie all diese schönen Erinnerungen mit ins neue Jahr und sammeln somit positive Energie für das Jahr 2023.

Ich wünsche Ihnen und ihren Familien im Namen des Landesvorstands eine wunderschöne besinnliche Adventszeit, kommen Sie gut in das „Neue Jahr“ und vor allem: bleiben Sie gesund.

Silvia Ratzek
Landesvorsitzende



Aufsatz über den irischen „Missionar der Abstinenz“ Theobald Mathew (1790–1856)

Übersetzung und zusammenfassende Darstellung der Artikel von Natalja Korejewa aus dem Phönix (Nr. 398 und 400) durch Petra Fellmuth

Vom Phönix aus Kasan auch für uns wiederentdeckt: Vater Mathew – ein empathischer Vorkämpfer der Abstinenzbewegung in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Den Stein ins Rollen brachte ein ungewöhnlicher Fund, den ein Tourist aus Astrachan im Jahr 2019 auf einem Trödelmarkt in Tegucigalpa (Honduras) machte: Eine kleine Medaille aus leichtem weißen Metall mit Flachrelief und Aufschriften in Englisch. Auf der einen Seite sind ein Mann und eine Frau mit Wimpeln eingeprägt. Der Wimpel trägt bei dem Mann die Aufschrift „Nüchternheit (sobriety)“ und bei der Frau „Häusliche Geborgenheit (domestic comfort)“. Die andere Seite der Medaille verweist auf die amerikanische Mission von Hochwürden Theobald Mathew im Jahr 1849 bzw. die Amerikanische Gesellschaft für vollständige Abstinenz (American total abstinence society) unter der Präsidentschaft von Th. Mathew im Jahr 1849.

Kasaner Bürgern mit Verbindung zur Abstinenzbewegung gelang es, dem Touristen aus Astrachan die Medaille abzukaufen und sie den Teilnehmern des Festes der Abstinenz im Jahr 2021 zu zeigen.

Hier hätte die Geschichte schon zu Ende sein können, wenn nicht der Vorsitzende der Kasaner Abteilung der Internationalen Unabhängigen Gesellschaft für Abstinenz und Redakteur des Phönix, Vladimir Lovchev, selbst ein engagierter Historiker und Sozialwissenschaftler wäre und sich mit Natalja Korejewa, der Direktorin des Kasaner Arbusow-Museums, eine exzellente Historikerin auf die geradezu kriminalisti-

sche Suche nach Informationen über den auf der Medaille genannten Theobald Mathew macht hätte. Die Informationen bei Wikipedia sind sehr spärlich und geradezu nichts im Vergleich zu dem, was Natalja Korejewa ausfindig gemacht hat (und plant, in russischer Sprache bei Wikipedia zu veröffentlichen). Ich werde mich im Folgenden mit freundlicher Genehmigung von Frau Korejewa auf ihre Texte (Phönix Nr. 398 und 400) beziehen, ohne die in den Phönix-Texten verzeichneten Quellenangaben anzuführen. Die Angabe der Quellen allein (verschiedene Biografien, Archive des irischen Kapuzinerordens, Beschreibungen von Ausstellungsstücken irischer und amerikanischer Museen u.a.) würden den Rahmen dieses Beitrages bereits ausfüllen.

Zu Beginn sei mir aber eine eigene Bemerkung zum Thema Elendsalkoholismus zu Lebzeiten von Theobald Mathew (1790 bis 1856) erlaubt. Wir reden über eine Zeit, in der hochprozentige Spirituosen, die billiger als Wein und Bier waren, den Arbeitern in der Arbeitszeit half, die Härte und Dauer der Arbeit sowie die schlechten hygienischen Bedingungen der Arbeitsplätze zu ertragen. So war es in der Frühzeit der Industrialisierung nicht unüblich, dass Unternehmer Alkohol an die Arbeiter austeilten, um die Arbeitsleistung kurzfristig zu erhöhen. Wenn man den Inhalt des ersten Fabrikgesetzes bedenkt, das 1833 in England erlassen wurde und die Arbeitszeit von Kindern betraf (Kinder unter 9 Jahren sollten in die Schule gehen, solche unter 13 Jahren nicht mehr als 8 Stunden, die unter 18 Jahren nicht mehr als 12 Stunden arbeiten dürfen), kann man auf die Arbeitszeiten und Le-



bensbedingungen der Erwachsenen schließen. Alkohol als kurzfristiges Mittel zum Wärmen und Stärken, als Sorgenverdränger in der Freizeit und schließlich als Suchtmittel ergriff breite Bevölkerungskreise, bevorzugt Männer („Branntweinseuche“), und so war es nicht verwunderlich, dass ein gesellschaftliches Problem charismatische Persönlichkeiten auf den Plan rief, die die Menschen von der Geißel des Alkohols befreien wollten.

In den USA war so eine charismatische Persönlichkeit der presbyterianische Pfarrer Lyman Beecher (der Vater der Autorin von „Onkel Toms Hütte“, Harriet Beecher Stowe), der 1826 zusammen mit Justin Edwards die American Temperance Society gründete und der im Unterschied zu den Vorläufer-Vereinen nicht nur Mäßigung (Temperance), sondern vollständige Alkohol-Abstinenz für erforderlich hielt. In Irland, mit Ausstrahlung auf Schottland und England und während seiner Amerika-Reise auf die Katholiken in den USA, war es Theobald Mathew, der in kurzer Zeit eine Millionen Mitglieder umfassende Abstinenzgesellschaft anführte (Gründung 1838 in Irland mit Vorläufervereinen und 1849 Gründung der katholischen Amerikanischen Gesellschaft für vollständige Abstinenz). Schließlich wurde 1851 in Utica (USA) der Guttemper-Orden gegründet, der als historischer Vorläufer des I.O.G.T. gilt.

Und nun kehre ich zu der Arbeit von Natalja Korejewa im Phönix (Nr. 398 und 400) zurück.

Theobald Mathew wurde 1790 in einer begüterten irischen Familie als viertes von 12 Kindern geboren. Nach einer Ausbildung in einem katholischen Schulinternat begann Mathew 1807 ein Studium am College des Heiligen Patrick in Maynooth. Wie ein namentlich unbekannter Archivar in den Archiven des irischen Kapuzinerordens schreibt, hat Mathew im ersten Studienjahr Maynooth fluchtartig verlassen, um einem Anschluss aus dem Seminar wegen eines Trinkgelages für seine Mitstudenten zuzukommen.

Es gelang ihm aber, als Novize dem franziskanischen Orden der Kapuziner beizutreten. Von 1808 bis 1814 studierte er im Rahmen des Kapuziner-Ordens in Dublin. 1814 erhielt er die Weihe als katholischer Priester (Vater Mathew) und wurde nach Cork, der zweitgrößten Stadt Irlands, versetzt.

In Cork wirkte er im Umkreis von Vater Daniel Donovan, der die Funktion eines Provinzials (regionaler Minister der irischen Kapuziner) innehatte. Vater Mathew entwickelte eine Neigung zu organisatorischer

www.guttempler-berlin.com

Arbeit, kam gut mit Leuten aus, war überzeugend in seinen missionarischen Ideen und trat als flammender Prediger auf. Von Anfang an widmete er den praktischen Wohltätigkeitsunternehmen viel Zeit, so der Realisierung einer Schule für Arme und für Waisenkinder in Cork. Nachdem Daniel Donovan gestorben war, wurde Vater Mathew als sein Nachfolger auf dem Posten des Provinzials gewählt und übte diese Funktion bis zum Jahr 1851 aus.

Die Geistlichen des Bistums Cork wollten Vater Mathew auch zu ihrem Bischof wählen, stießen aber in der Kirchen-Hierarchie auf Widerstand. Anstoß nahm sein liberaler Katholizismus, seine Freundschaft zu führenden Protestanten in der Stadt und der Fakt, dass er vom Staat Geld für seine Wohltätigkeitsprojekte angenommen hatte. Trotz des Argwohns aus der Kirchenhierarchie blieb Mathews Autorität als populäre Persönlichkeit unverändert.

Seine Nähe zu den Menschen und ihren Problemen und seine Fähigkeiten als Organisator und charismatischer Redner waren sicherlich der Grund, dass Vater Mathew am 10. April 1838 die Gesellschaft für vollständige Abstinenz in Cork (The Cork Total Abstinenz Society) gründete. (Vorläufer-Aktivitäten gab es in Irland laut Wikipedia bereits seit 1829).

Die Zusammenkünfte der Gesellschaft fanden jeden Freitag und Sonnabend jeweils am Abend und nach der sonntäglichen Messe statt. Von Anfang an wurden die Anstrengungen von Vater Mathew in der Sache der Enthaltbarkeit von einem erstaunlichen Erfolg belohnt. Die Reihen der Gesellschaft wuchsen schnell. Im Verlauf von 3 Monaten gewann Theobald Mathew 25.000 neue Mitglieder allein in Cork, in 5 Monaten stieg ihre Zahl weiter auf 130.000. Ein Aufnahmeformular, das als Museumsstück der Sammlung des „Gilder Lehrman“-Instituts für amerikanische Geschichte (New York, USA) online zugänglich ist, bezeugt, dass eine gewisse Cathreen Cawthly am 23. September 1842 in die Gesellschaft für vollständige Abstinenz in Cork eintrat, und – vier Jahre nach Gründung der Gesellschaft – die Mitgliedsnummer 4.281.797 erhielt. Auf dem Höhepunkt der Abstinenzbewegung in Irland kurz vor Ausbruch der großen Hungersnot 1845–1849 erfasste Vater Mathews Bewegung für Enthaltbarkeit mehr als die Hälfte der erwachsenen Bevölkerung Irlands. Auch in Schottland und England fiel sein Engagement auf fruchtbaren Boden.

Einer der Biografen von Vater Mathew, John Francis Maguire, beschreibt die Auswirkungen der Abstinenz-

bewegung auf die Minderung der Zahl von Verbrechen im Zeitraum von der Gründung der Gesellschaft (1838) bis 1841: Bei den meisten Verbrechenarten ist eine Verringerung um mehr als die Hälfte verzeichnet worden, so bei Morden von 247 auf 105 Fälle pro Jahr, bei Raubüberfällen von 725 auf 257 Fälle.

Am 2. Juli 1849 landete Vater Mathew in New York und begann seine „Amerikanische Mission“ quer durch die Vereinigten Staaten. Im ganzen Land fanden Meetings und Demonstrationen zu Ehren des bekannten irischen „Apostels der Abstinenz“ statt. In New York wurde ihm das Gebäude der Stadtverwaltung zur Verfügung gestellt. Zwei Wochen lang wurde sein Kabinett von Menschenmassen belagert, die in die Gesellschaft eintreten wollten, so dass praktisch das gesamte städtische Verwaltungsgeschäft blockiert war. In Washington hatte ihm der Kongress (als erstem Nichtamerikaner nach Lafayette) einstimmig einen Platz im Repräsentantenhaus zur Verfügung gestellt.

Ungeachtet schwerer gesundheitlicher Probleme machte Theobald Mathew keine Abstriche an seinem Weg durch die Vereinigten Staaten, hat Boston, Philadelphia, Cincinnati, Little Rock, New Orleans und viele Orte in Florida, Georgia, Tennessee, Virginia, Delaware sowie in anderen Gebieten besucht, wo seine Mahnungen Gehör fanden und die Praxis der vollständigen Abstinenz positiv aufgenommen wurde. Überall gab es Menschenmassen und begeisterte Empfänge. Der Wortlaut des Abstinenzgelöbnisses, das in Irland noch die Ausnahme von alkoholhaltigen Medikamenten enthielt, wurde in den Vereinigten Staaten modifiziert, um diejenigen, die in die Gesellschaft eintreten wollten, nicht in die Versuchung des Apotheken-Alkoholismus zu bringen. Die Mitglieder verpflichteten sich, von allen berauschenden Getränken Abstand zu nehmen und auch die Menschen in ihrem Umfeld dahingehend zu beeinflussen.

Ein Wermutstropfen der Amerika-Reise war, dass seine Freundschaft mit dem ehemaligen Sklaven, Schriftsteller und Aktivisten der Bewegung der Abolitionisten (für die Abschaffung der Sklaverei), Frederick Douglass, zerbrach. Dieser hatte gehofft, dass Mathew seine Popularität auch dafür nutzen würde, gegen die Sklaverei einzutreten. Vater Mathew hatte den katholischen Funktionsträgern aber die Zusicherung gegeben, sich auf die Abstinenzbewegung zu beschränken und hat sich daran gehalten.

Nach eigener Einschätzung hat Vater Mathew dazu beigetragen, dass sich in den USA ca. 600.000 Men-

schen zusätzlich verpflichtet haben abstinenz zu leben. Der katholische Bund für vollständige Abstinenz Amerikas und zahlreiche Einzelgesellschaften wurden gegründet und waren im 19. und 20. Jahrhundert aktiv.

Die Medaille, die den wundersamen Weg von Honduras zum Fest der Abstinenz nach Kasan gefunden hat, bezieht sich auf eben diese amerikanische Mission von Vater Mathew.

Als Theobald Mathew 1856 starb, wurde er auf dem Friedhof des Heiligen Josef in Cork begraben, einer Begräbnisstätte, die er 26 Jahre zuvor für die Armen der Stadt begründet hatte.

Die irische Gesellschaft für vollständige Abstinenz, deren Mitgliederzahlen von 1838 bis 1845 geradezu kometenhaft auf mehr als die Hälfte der erwachsenen Bevölkerung Irlands angestiegen war, verlor nach 1845 durch verschiedene Faktoren an Bedeutung: die Hungersnot von 1845-1849, durch die viele Mitglieder starben oder emigrierten, der Tod ihres charismatischen Präsidenten (1856), und das teilweise Aufgehen der Gesellschaft mit ihren Massen-Organisationsstrukturen in die Bewegung für die Unabhängigkeit Irlands („Nüchternes Irland, Freies Irland“!).

Das Wirken von Theobald Mathew wurde durch zahlreiche Kunstwerke geehrt: durch Gemälde sowie lebensgroße Denkmäler in Irland (1864 in Cork, 1893 in Dublin errichtet) und in den USA (in Philadelphia/Staat Pennsylvania und Salem/Staat Massachusetts).

Das von uns vom Phönix übernommene Foto stellt das Denkmal von Theobald Mathew in Cork dar.



Foto: © Phönix/Kasan

ENDLICH!



Foto: © GBW Berlin

Seit drei Jahren die erste große Fahrt des GBW – welche ein Vergnügen und welche eine Belohnung!

Alles Warten, alles bislang vergebliche Planen hatte am Morgen des 20. September 2022 ein Ende, als die Koffer im Bauch des Busses verstaut waren, der Routenplaner eingeschaltet und alle 30 Reisegäste es sich bequem gemacht hatten: die Premiere einer um zwei ganze Jahre verspäteten Reise – von den Gründen hierfür wollte niemand mehr etwas wissen...

Problemlos verlief die Fahrt zu unserem Ziel, nach Leogang im österreichischen Bundesland Salzburg, nahe der Grenze zu Tirol, wo uns das überaus komfortable Hotel Leonhard erwartete und der Geschäftsführer von Anger Busreisen, dem langjährigen Partner des GBW bei vielen Reisen und Ausflügen, Herr Alexander Heinz uns überraschenderweise persönlich willkommen hieß, uns vertraut machte mit dem Haus und uns gut einstimmte auf die Tage, die wir hier erleben wollten.

Die ersten Tage waren mit einem wunderbaren Wetter gesegnet, so starteten wir gleich am ersten Tag nach der Ruhepause für den Bus Tag in Richtung Hohe Tauern, wo wir die Großglockner - Hochalpenstraße entlangfuhren und die grandiose Natur bestaunen und genießen konnten. Ausflüge nach Kufstein, nach Innsbruck, Kitzbühel, zur Ausstellung Nationalparkwelten

Hohe Tauern in Mittersill und in der näheren Umgebung nach Zell am See und Hochfilzen machten die Tage abwechslungsreich, interessant und lohnend. Spezielle Freude hatten wir an der Seilbahn zum Berg Großer Asitz, die nur wenige Gehminuten vom Hotel hinauf auf fast 1900m Höhe führte mit einem interessanten Erlebnis-Park ‚Berg der Sinne‘ auf der Mittelstation, wo wir auch auf der Stöcklalm gut einkehren konnten. Oben gab es den herrlichsten Rundblick über die Berge in allen Richtungen. Mit einer speziellen Karte konnten wir alle Tage diese Seilbahn mehrfach kostenlos benutzen!

Zentral aber und von höchster Güte war für uns der Genuss des Aufenthaltes in unserem Hotel, das keine Wünsche offenließ und uns wirklich auf das Angenehmste verwöhnte. Ein dankbares Lob ‚unserem‘ Busunternehmen Anger, das diese Reise und den Aufenthalt hier für uns organisiert hatte, ebenso unserem Busfahrer Sascha, der souverän und sicher alle Fahrten und speziell die Hochalpenstraße um den Großglockner zu einem besonderen Vergnügen machte.

Entspannt, bereichert und glücklich fand diese Reise nach acht Tagen mit einer guten Heimkehr ihr Ende und sie wird noch lange als eine der schönsten GBW-Reisen in unseren Erinnerungen aufbewahrt werden.

Michael Anneck

40 Jahre Guttempler Bildungswerk Berlin-Brandenburg e.V. – ein Jubiläum mit viel Stolz und Freude

Auf Einladung des GBW-Vorstandes fand am 03. Oktober 2022 in den Räumen des Guttemplerhauses die Festsitzung zum 40jährigen Jubiläum des GBW statt.

Dieses Datum hat für uns Guttempler eine große Bedeutung. So ist der 03. Oktober nicht nur der Tag der deutschen Einheit, sondern auch der Internationale Guttemplertag.

Es ist sehr erfreulich, dass der Vorstand des Guttempler-Landesverbandes Berlin-Brandenburg auf eine eigene Festlichkeit an diesem Tag verzichtet hat und Raum für die Feier des GBW gegeben hat.

So hat die Landesvorsitzende der Guttempler Berlin-Brandenburg, Frau Silvia Ratzek in ihrem Beitrag den Zusammenhalt zwischen Guttemplern und dem GBW ausdrücklich hervorgehoben. Nur so kann eine fruchtbare Zusammenarbeit möglich sein – dem kann also nur zugestimmt werden.

Der stellvertretende Landesverbandsvorsitzende des GBW Herr Matthias Reipert begrüßte die Ehrengäste u. a.

Herr Frithjof Axt – Bundesverbandsschatzmeister der Guttempler Deutschland



Foto: © GBW Berlin

Frau Petra Krause – stellvertretende Bundesvorsitzende der Guttempler Deutschland

Frau Silvia Ratzek – Landesverbandsvorsitzende der Guttempler Berlin-Brandenburg

Frau Hannelore Schulz – vom Landesverband Niedersachsen

Frau Ines Krahn – Seminarreferentin/Moderatorin

Firma Anger – Herr Alexander Heinz – Reiseveranstalter die Trockenpresse

sowie viele Mitglieder und Freunde des GBW.

Den Festvortrag hielt Herr Michael Annecke als Landesverbandsschriftführer des GBW.

In einer Gründungsveranstaltung am Montag, dem 20. September 1982 um 20 Uhr im Berliner Guttempler-Haus damals noch in der Wederstraße wurde unter Leitung des GBW-Bundesvorsitzendem Klaus-Dieter Bischof über die Gründung des GBW -LV Berlin-Brandenburg abgestimmt und diese bejaht.

Danach wurde die Satzung vorgestellt und angenommen. Die Eintragung als eingetragener Verein erfolgte am 10.02.1983 beim Amtsgericht Charlottenburg.

Bei den Wahlen wird Herr Manfred Brucki als Landesverbandsvorsitzender gewählt. Bis zum Jahr 2004 hatte er dieses Amt inne; übrigens mit der Mitglieds-Nr. 2, die Nr. 1 hatte der Guttempler Distrikt Berlin-Brandenburg.

Von 2004 bis 2005 folgte Frau Christel Heilmann; seit 2006 liegt die Verantwortung bei Frau Gudrun Schäfer. Mehr Kontinuität für eine stabile erfolgreiche Arbeit kann man kaum erwarten.



Foto: © GBW Berlin

Eine große Anzahl von Seminaren stand auf dem Programm. In den meisten Fällen fand eine sehr enge Zusammenarbeit mit dem Distrikt statt.

Immer stand der Mensch im Mittelpunkt. Viele Teilnehmer schwärmten nicht nur von den fachlichen Qualitäten dieser Seminare; es gab vielfach auch einen zwischenmenschlichen Austausch, der noch heute spürbar ist.

Eine Vielzahl von alkoholfreien Kulturveranstaltungen wie der Besuch von Theateraufführungen, Konzerten standen auf dem Programm.

Viele Tagesausflüge wurden im Laufe der Zeit durchgeführt. Das führte dazu, dass kaum noch ein interessantes Fleckchen in Brandenburg und Umgebung vom GBW noch nicht erkundet wurde.

Es fanden die suchtprophylaktischen Bildungsreisen auch ins Ausland statt. Sie waren immer ein großes Erlebnis für alle Beteiligten.

Gerade die letzte Bildungsreise nach Leogang/Tirol war ein großer Erfolg und hinterläßt bei allen Teilnehmern einen nachhaltigen Eindruck.

Hervorzuheben ist der langjährige Reiseveranstalter und Partner des GBW, der auf vielfältige Weise zum Gelingen der Reisen beigetragen hat.

Nach dem offiziellen Teil der Feier hatten alle Gäste Gelegenheit, an den mit sehr viel Liebe geschmückten Tischen sich auszutauschen und das reichhaltige Büfett zu genießen.

Ein großer Dank am Alle, die geholfen haben, dass das GBW sich in den vergangenen 40 Jahren so positiv entwickelt hat.

Rainer Sielaff

Berliner Seniorenwoche 24.9.–1.10.22

Die Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales organisiert jedes Jahr die Berliner Seniorenwoche, welche zahlreiche Veranstaltungen in allen Berliner Bezirken umfasst. Neben der feierlichen Eröffnungsveranstaltung ist der beliebte „Markt der Möglichkeiten“ eine feste Institution im bunten Programm der Seniorenwoche.

Hier informieren zahlreiche Akteurinnen und Akteure der Seniorenpolitik über ihre Angebote.

Der Seniorenkreis Lichtblick der Guttempler in Berlin-Brandenburg war dabei.

Ein schöner Stand – betreut von 5 Mitgliedern – auf dem „Markt der Möglichkeiten“ und der Montagskreis am 26.9.22 waren von uns angekündigt.

Der „Markt der Möglichkeiten“ fand im architektonisch interessanten Ludwig-Erhardt-Haus in der Fasanenstraße statt – leider mit sehr wenig Publikum, aber mit vielen Mitstreiterinnen und Mitstreitern der Freizeit- und Kulturangebote für Senioren. Wir konnten viele interessante Gespräche führen – es fehlte nur die Öffentlichkeit.

Der privat und ohne RBB-Auftrag anwesende Uli Zelle bemängelte, dass der RBB zwecks Berichterstattung nicht anwesend war.



Foto: © Seniorenkreis „Lichtblick“

Die Montagsveranstaltung des Seniorenkreises hatte leider keine Besucher – wir waren unter uns. Leider. Die Verantwortlichen des Seniorenkreises haben sich bemüht und eine erfolgreiche Vorbereitung geleistet. Das war großartig und wir haben „Flagge“ gezeigt und wir werden weitermachen.

Im nächsten Jahr findet der „Markt der Möglichkeiten“ hoffentlich auf einem großen öffentlichen Platz statt und der RBB berichtet darüber. Das verspricht mehr Erfolg.

Ulrich Breckheimer

Seniorenkreis Lichtblick

Kontakt-, Gesprächs- und Interessenkreis des Guttempler Landesverbandes Berlin-Brandenburg e.V.

Wir treffen uns jeden Montag im Guttemplerhaus – beschäftigen uns mit Spielen und Themen, die der Intensivierung unserer seelischen und körperlichen Verfassung dienen. Ein gemeinsames Mittagessen ergänzt unsere Treffen.

Gemeinsam und vereint ist man weniger allein und genießt die Gemeinsamkeit für den seelischen Ausgleich. Wir sind Suchtkranke und Angehörige von Suchtkranken in fortgeschrittenem Alter und wollen gemeinsam unser Leben lebenswerter gestalten.

Zu den Grundsätzen der Guttempler gehört die Hilfe für Menschen mit Alkohol- und anderen Suchtproblemen sowie deren Angehörige. Diese Haltung setzt sich im Miteinander in der Gemeinschaft fort und gilt im Umgang mit allen Menschen, gleich welcher Herkunft, Hautfarbe, Geschlecht, religiöser oder weltanschaulicher Einstellung oder gesellschaftlicher Stellung.

Alter – es entstehen körperliche Risiken durch Abbau;

Psyche – es entstehen psychische Probleme wie Depressionen, Nervosität, Unruhe, Schlafstörungen, Ängste, Panikattacken etc.

Sucht – es wird versucht die psychischen Probleme und die meist bestehende Schmerzproblematik mit Medikamenten und/oder Suchtstoffen zu behandeln oder kurzfristige Krisen zu überbrücken.

Verlust von Kontakten – ist im Alter zwangsläufig durch verschiedene Gründe; wir müssen lernen, dagegen anzusteuern.

Sucht im Alter wird nicht wahrgenommen. Substanzbedingte Störungen bestehen gerade bei älteren Menschen oftmals lange Zeit im Verborgenen und werden von Angehörigen und anderen Menschen im Umfeld der Betroffenen stillschweigend hingenommen.

Oft wird nicht erkannt, welche Folgen der fortgesetzte Substanzkonsum für den betroffenen Menschen hat. Folgeschäden des Konsums, wie die Abnahme der körperlichen und geistigen Leistungsfähigkeit, eine erhöhte Anfälligkeit für Infektionen, anhaltende Müdigkeit oder Schwindelanfälle, werden fälschlicherweise dem zunehmenden Alter angelastet.

Sie können gerne über diese oder ihre speziellen Probleme mit uns sprechen und wir werden gemeinsam versuchen, Lösungsmöglichkeiten zu finden.

Sie treffen uns Montags ab 11:00 Uhr im Guttemplerhaus, Wildenbruchstraße 80 (am Wildenbruchplatz), 12045 Berlin (Neukölln) oder seniorenkreislichtblick@guttempler-berlin.com

Ansprechpartnerinnen:

Luise Fahr 030 3236286 & Elke Curs 0171 3836425

Weihnachtslegende

Wir sollten es versuchen,
trotz Gans und Pfefferkuchen,
dass Frieden wird auf Erden.
Mal muss das doch was werden.

Mit Hoffnung, Mut und Zuversicht,
sonst bringt das ganze Feiern nichts.

Setzt Euch um Tann und Fichte,
macht nicht das Licht zunichte,
hört auf euch zu verrenken –
wir sollten uns beschenken

mit Hoffnung, Mut und Zuversicht,
sonst bringt der ganze Rummel nichts.

Heinz Kalau

Aus: ‚Weihnachtswahn und Weihnachtswonnen‘ – Ein Lesebuch zum Fest der Liebe. DTV 2010.

Totale Überraschung

Am 23. Juli 1922 erhielt ich eine Einladung vom Bezirksbürgermeister von Tempelhof-Schöneberg, Herrn Jörn Oltmann. Total überrascht war ich, dass mir – auf Vorschlag meines Guttempler-Freundes Michael Anneck – am 2. September im Willy-Brandt-Saal des Rathauses Schöneberg eine Verdienstmedaille für mein ehrenamtliches Engagement verliehen werden sollte.

Nanu! Warum gerade ich? Es gibt sicherlich verdienstvollere Guttempler im Bezirk Tempelhof-Schöneberg. Andererseits ist Schöneberg mein Heimatbezirk: Ich bin dort geboren, habe über 60 Jahre im Bezirk gewohnt, war über 40 Jahre im Sozialamt und Jugendamt Schöneberg tätig und... habe über 50 Jahre in der Guttempler—Gemeinschaft ‚Aufstieg‘ gewirkt, davon mehr als 40 Jahre jeden Donnerstag in der Seniorenfreizeitstätte „Am Mühlberg“.

Natürlich freute ich mich auf die Veranstaltung im ehemaligen Saal des „Berliner Abgeordnetenhauses“. Ich wurde begleitet von Monika Schweizer-Anneck in Vertretung für Michael, der in Namibia weilte, und von meiner Frau.

Die hervorragend gestaltete und organisierte Feier überraschte mich ein zweites Mal „total“.

Vielen Dank dafür an die Leiterin des Ehrenamtsbüros, Frau Fidancan und ihr Team! Seit 2003 verleiht der Bezirk Tempelhof-Schöneberg jährlich 8 Ehrenamtlichen Verdienstmedaillen und vergibt einen Förderpreis. Die Ehrenträger kamen aus verschiedenen Bereichen, wie z.B. Verkehrsentwicklung Marienfelde, den Nachbarschafts- und Selbsthilfezentren, der DLRG-Tempelhof, dem Rollkunstlaufverein, sowie aus evangelischen und katholischen Kirchenkreisen. Den Förderpreis erhielt die Berliner Geschichtswerkstatt.

Für jeden Einzelnen wurde eine Laudatio von Politikern, Vereinsvorsitzenden oder Kirchenvertretern gehalten. Meine Laudatio hielt Herr Bezirksstadtrat für Soziales, Herr Matthias Steuckardt, der die Guttemp-



Ehrenamtsbüro Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg

Foto: © Ehrenamtsbüro, Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg

ler würdigte, die mir vor über 50 Jahren aus schwerer Alkoholabhängigkeit geholfen haben, abstinenz zu leben, meine Persönlichkeit positiv zu entwickeln und mich befähigten, meine Erfahrung dann auch bald für andere einzusetzen. Daneben hat er auch mit launigen Worten meine privaten Liebhabereien erwähnt und humorvoll einige „Internas“ aus meiner Dienstzeit preisgegeben. Vielen Dank, Herr Steuckardt, für die schöne Würdigung!

Nicht die Glücklichen sind dankbar,
es sind die Dankbaren, die glücklich sind.

Francis Bacon

Offener Brief: Wohin steuert der Orden...?!

Diese Frage habe ich mir in den letzten Jahren sehr oft gestellt. Eigentlich wollte ich mich aus „großen Ordenangelegenheiten“ raushalten und in Ruhe mich in meiner Gemeinschaft um ihre Belange zu kümmern. Aber die Entwicklung der letzten Jahre zwingt mich doch noch mal aktiv zu werden. Und mich mal wieder „zu Wort melden“.

Wenn ich mir die Zahlen aus dem Jahresbericht 2019 ansehe, sind 3 Gemeinschaften mit gerade mal 6 Mitgliedern am sogenannten Limit und 1 Gemeinschaft mit gerade mal 4 Mitglieder sogar noch unter dem Limit liegt. Dazu kommen noch 17 Austritte ich frage mich wodurch sie verursacht wurden. Wenn ich irgendwo Mitglied bin und mich entschließe dort wieder auszutreten muss ich einen guten Grund haben...So sehe ich es zumindestens...

Aber das ist nur ein Punkt der mir zu denken gibt. Aus Arbeitskreisen werden „Arbeitsschwerpunkte“ ... Das Arbeitskreise zusammengefasst werden mag Sinn ma-

chen will ich auch nicht abstreiten. Nun wenn ich recht erinnere, waren die Sucht- und Öffentlichkeitsarbeit doch schon immer unsere Schwerpunkte in der Arbeit. Ich habe selbst lange in der Öffentlichkeitsarbeit aktiv mit gearbeitet von der Standbesetzung bis zum Entwerfen von Plakaten und Flyern.

Aus dem Deutschen Guttempler Orden wird „Guttempler in Deutschland“. Strukturen werden „aufgeweicht“. Der Orden „verwässert“. Alles was den Orden „ausmacht“ scheint nicht mehr zu zählen. So kann man keine neuen Mitglieder gewinnen. So vergrault man nur die „altgedienten“ für die man nun auch noch eine andere Bezeichnung gefunden hat.

Ich weiß - das sind keine schönen Worte. Und ich wünschte ich hätte sie nicht schreiben müssen. Aber ich habe Angst, dass alles worauf ich einmal stolz war für immer verloren geht.

Hans Schneider
Gemeinschaft Gropiusstadt

Bruder mit Leidenschaft

Die Gemeinschaft Wittenau Nord ehrte ihr Mitglied Wolfgang Lipke anlässlich seiner 50jährigen Mitgliedschaft mit einer schönen Feier am 15. August 2022. Die Vorsitzende der Gemeinschaft Petra Karau würdigte den Jubilar und blätterte die Stationen seines aktiven Guttempler-Lebens in insgesamt vier Gemeinschaften anschaulich auf. Auch auf der Landesebene wirkte der Jubilar im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit lange Jahre mit und übernahm sogar jüngst das Amt des Schriftführers seiner Gemeinschaft – ungeachtet seines mittlerweile hohen Alters. An allen Aktivitäten der Gemeinschaft beteiligt sich Wolfgang Lipke, sei es die Beratung in der Kontaktstelle Nord, sei es die Standbetreuung am ‚Tag der Behinderten‘ in Reinickendorf, sei es die Vertretung der Gemeinschafts-Leiterin auf dem Landesverbandstag im Guttemplerhaus.

So gilt der nachträgliche Glückwunsch mit diesem Beitrag letztendlich auch dem gesamten Landesverband Berlin-Brandenburg, der sich glücklich schätzen



Foto: © Gemeinschaft Wittenau Nord

darf, ein solch aktives und verdienstvolles Mitglied in seinen Reihen zu wissen. Möge ihm neben seinen Geschwistern in der Gemeinschaft Gesundheit und Wohlergehen weiterhin treue Begleiter bleiben!

Michael Annecke

30 Jahre Silvia Ratzek im Orden

In einer traditionell ausgerichteten Feier ihrer Gemeinschaft Lichtenrade konnte unsere Landesverbands-Vorsitzende Silvia Ratzek am 14. Oktober 2022 ihren 30. Guttempler-Geburtstag zusammen mit weiteren eingeladenen Freunden und Gästen im Guttemplerhaus festlich feiern.

Karlheinz Hupke würdigte die Jubilarin mit einer ausführlichen Laudatio und blätterte den großen bunten Strauß ihrer vielfältigen Aktivitäten und ihres Wirkens in unserem Landesverband, der in der Funktion als Landesverbands-Vorsitzende sicherlich einen aktuellen Höhepunkt darstellt. Petra Krause überbrachte Glückwünsche vom Vorstand in Hamburg und gab der guten Hoffnung auf weiteres aktives Wirken gelungenen Ausdruck.

Nach der Feier gab es Gelegenheit für alle zur Gratulation und dann fanden sich alle Gäste zu einem reichhaltigen Festmahl zusammen, das die Cafeteria des Guttemplerhauses in bewährter Qualität

vorbereitet hatte. Gute Gespräche und reger Austausch untereinander beschloss diese schöne Feier, die wieder einmal eindrücklich Zusammengehörigkeit und Gemeinsamkeit als DAS wichtige Fundament guttemplerischer Arbeit und Lebensart lebendig werden ließ. An diesem Abend waren lange und fruchtbare 30 Jahre als Fundament für unsere Zukunft präsent.

Michael Annecke



Foto: Copyright ©Volker Grosser

BUCH TIPP



2022. Gebunden. 272 Seiten

ISBN: 9783701735013

€ 24,00

Residenz Verlag

Das Buch „Sucht“ von Georg Psota und Michael Horowitz zeigt verschiedenste Formen von Suchterkrankungen und deren Ursachen auf und will mithelfen, Abhängigkeiten zu bekämpfen, um wieder ein freieres, ausgeglicheneres Leben zu führen.

Geschenk, schenken, einschenken, Schenke, Schenkel

Ganz plötzlich ist es wieder Weihnachten. Eben gerade haben wir noch draußen in der Sonne gegessen und den Sommer nachgeföhlt, da springt uns ein Plakat des Supermarktes an, das keinen Zweifel aufkommen lässt: bald ist Weihnachten.

Und schon geht das Überlegen los: Werden die Kinder in diesem Jahr kommen?

Gibt es dann Pute oder Gans ? Ob es weiße Weihnachten geben wird? Früher sind wir in den Weihnachtsferien immer zum Skilaufen gefahren! Verabreden wir wieder, dass wir uns nichts schenken? Und was machen wir, wenn sich wieder nicht alle daran halten? Ach ja, die Geschenke. Wirklich eine Last!

Sind sie es tatsächlich? Einmal ganz tief durchatmen und dann die Gedanken einfach laufen lassen. Was haben wir uns als Kinder über Geschenke gefreut! Was haben wir uns über die strahlenden Augen unserer Kinder gefreut, wenn sie ihre Geschenke ausgepackt haben! Mein Blick fällt auf die Schreibtischlampe, ein Geschenk meiner Frau zum 30. Hochzeitstag. Vor dem Fenster im Vorgarten blüht noch eine einzelne Rose. Die Pflanze schenkte ich meiner Frau zur Geburt unseres ersten Kindes. An der Pinnwand im der Küche hängen immer noch kleine Bilder, gemalt von den Kindern zu einem Weihnachtsfest, als sie noch in den Kindergarten gingen. Jetzt sind sie schon längst selbst Väter und Mütter von unseren Enkelkindern. Ach, wie viele schöne Erinnerungen werden wach beim Gedanken an Geschenke.

Allerdings sind da auch Erinnerungen voller Unmut an Geschenke, die ich potthässlich fand und die doch eine Menge Geld gekostet haben. Und auch die Abwehrgedanken „jetzt muss ich denen ja auch etwas schenken!“ sind nicht vergessen.

So, nun mal gründlich von Anfang an: was soll das eigentlich mit dem Schenken? Wie hat das angefangen. Wem muss ich etwas schenken? Wem will ich etwas schenken. Was bedeutet es, jemanden etwas zu schenken? Wo kommt schenken her?

Das Wort „schenken“ ist ein altes inogermanischen Wort mit dem Stamm „skeng“ oder auch „skink“. Letzteres entwickelte die Bedeutung krumm, schief und findet sich heute in den Worten Schenkel wieder. Das erste entwickelte sich zu geben, darreichen, und dann weiter ganz speziell etwas zum Trinken darreichen. Zum Darreichen des Trankes musste der Mund-

schenk den Krug schief halten zum Einschenken. Aber auch: jemanden zu trinken geben, konnte in Zeiten als das Wasser nicht endlos aus dem Hahn zu haben war, durchaus etwas Wertvolles sein. „Nun Trinken wir einen“ ist immer noch ein Akt der Zuwendung. Den Handwerkern im Haus eine Tasse Kaffee anzubieten, ist mehr als reine Höflichkeit. Trinken ist lebenswichtig. Ein Fest ohne angemessene Getränke zu feiern, kommt keinem von uns in den Sinn.

Etwas zu trinken darreichen konnte also „eine milde Gabe“ sein oder auch etwas Wertvolles. So ist das mit den Geschenken auch. Das Wort wanderte vom Einschenken zum Schenken, blieb aber bei der alten Bedeutung. So könnte man ableiten: schenken bedeutet, dem anderen Menschen etwas Gutes tun, durch Wasser oder auch Wein, aber auch durch ein Geschenk und durch Vertrauen. Dabei kann dann allerdings das Geschenk auch krumm und schief sein, also etwas, das den Beschenkten ganz und gar nicht erfreut, sondern ärgert oder gar schadet. Wilhelm Busch erzählt von drei böartigen Tanten, die der ungeliebten Nichte ein Kleid schenken wollen, von dem sie wissen, dass sie das nicht mag. Sie freuen sich, indem sie sagen: „sie ärgert sich nicht schlecht und muss sich auch noch bedanken!“

Aus der Geschichte kennen wir das trojanische Pferd, ein riesiges Gebilde aus Holz, das die scheinbar abziehenden Griechen den Trojanern überließen und in dem die besten Krieger und Kämpfer der Griechen versteckt waren. Die Trojaner schleppten das Tier in die Stadt, nachts kamen die Helden heraus, überwältigten die Wächter, öffneten die Stadttore und die zurückkehrenden Griechen hatten leichtes Spiel.

Sprachforschung ergibt, dass Schenken eine riesige Bandbreite hat vom selbstverständlichen Glas Wasser, über milde oder auch üppige Gaben bis zum Vertrauen und dem Herz, das ich verschenken kann. Dass man sich in der Schänke berauschen kann, ist wohl so, war aber eigentlich nicht vorgesehen. Dass unsere Schenkel so heißen, liegt daran, dass sie leicht gebogen sind und dann im Alter noch krummer und schiefer werden..

Sprachlich kann man also sagen, dass wir selber die Orthopäden unserer Geschenke sind, auf dass sie schön und gerade sind, das heißt „in Ordnung sind“.

Und was hat dies alles nun mit Weihnachten zu tun?

Erinnern wir uns an die Geburtsgeschichte des Mannes Jesus von Nazareth, die am Heiligen Abend in allen christlichen Kirchen vorgelesen, erzählt oder gespielt und besungen wird. Da kommen Könige oder Propheten aus dem Morgenland und bringen dem Kind von Maria und Josef in der Futterkrippe im Stall von Bethlehem Geschenke, die schon einigen Wert haben: Gold, Weihrauch und Myrrhe. Aus diesem Geschehen heraus entwickelte sich das Christentum, eine Religion, ein Glaube, in dem dieser Jesus im Mittelpunkt steht als der Bote Gottes. Er brachte die Botschaft: Gott ist ganz real und wirklich, er hilft und heilt und rettet und tröstet, schenkt uns gewissermaßen das Leben. Das ist ganz gewiss ein Grund zur Freude.

Nun ist Freude etwas, das sich durch Weitergeben vergrößert. Man sagt mit Recht: „geteilte Freude ist doppelte Freude“. Wie kann ich Freude teilen? Das geht unter anderem auch dadurch, dass ich anderen Menschen eine Freude bereite. Das kann ich auch durch ein Geschenk tun, so wie es die Drei Könige aus dem Morgenland taten.

Wir „spielen“ dieses Schenken seitdem zu Weihnachten nach und schenken anderen, vor allen denen, die wir lieben, etwas, über das sie sich aller Voraussicht nach freuen werden.

Viele Menschen wollen darüber hinaus auch noch dazu beitragen, dass sich Menschen freuen können, die durch die Umstände, in denen sie leben, keinen Grund zur Freude finden: Obdachlose, Flüchtlinge, Hungernden, Opfer von Naturkatastrophen, Kranke und Hilflose, Gefangene. Dazu finden sie überall Über-

weisungsträger oder Sammelbüchsen, über die man dann über die entsprechenden Organisationen ein Geschenk an diese Menschen geben kann.

Das Spenden und Schenken sollte auch den Gebenden Freude bereiten. Wenn das nicht so ist, sollte man an sich arbeiten, damit es geschehen kann.

Es ist hoffentlich deutlich geworden: Schenken soll Freude machen. Dazu braucht man zweierlei:

Verstand und Liebe. Verstand, damit man klug auswählt, wem man etwas schenken will, damit man Maß hält, denn es ist bei weitem nicht so, dass die Größe und der Preis des Geschenks seinen wirklichen Wert ausmachen, damit man Geschenke klug auswählt oder selber herstellt, und damit man es rechtzeitig macht.

Liebe braucht man, damit man gerne schenken kann, denn Geschenke sind ja auch nicht umsonst zu haben. Sie kosten Geld oder/und Mühe und man braucht Zeit dafür. Ebenso gewinnen Geschenke an Wert, wenn man sie liebevoll aussucht und überreicht.

Damit wissen wir alle nun, was wir zu tun haben. Es kann getrost Weihnachten werden. Ich wünsche ihnen allen eine fröhliche, gesegnete, erfreuliche Weihnachtszeit und bitte zu beachten:

Ein Geschenk ist genau so viel wert, wie die Liebe, mit der es ausgesucht wurde (*Thyde Monnier*)

Christian Wossidlo

WIR TRAUERN UM:

Gerd Koska

Gemeinschaft Britz
† 06.10.2022

Klaus Noske

Gemeinschaft Halensee
† 12.11.2022



Foto: 225141785 © Johanna Mühlbauer, stock.adobe.com

WICHTIGE
TERMINE

03.12.2022	15 Uhr	Guttemplerhaus	Jahresabschluss-Sitzung
10.12.2022	18 Uhr 30	Guttemplerhaus	„Lichtenrader Gospelchor“
24.12.2022	16 Uhr	Guttemplerhaus	Weihnachten
31.12.2022	19 Uhr	Guttemplerhaus	Silvesterfeier
08.01.2023	15 Uhr	Guttemplerhaus	Neujahrskaffee der Arbeitskreise
23.01.2023	11 Uhr	Guttemplerhaus	Der „Seniorenkreis Lichtblick“ feiert sein 25jähriges Jubiläum
04.02.2023	10 Uhr	Guttemplerhaus	GBW-Jahreshauptversammlung
25.02.2023	11 Uhr	Guttemplerhaus	Gruppenleiter-Sitzung
18.03.2023	14 Uhr	Guttemplerhaus	Guttempler-Landesverbandstag
05.04.2023	15 Uhr	Guttemplerhaus	Treffen der Einzelmitglieder

Änderungen vorbehalten



Foto: 491076653 ©tonkitti, stock.adobe.com

Die Redaktion wünscht allen Leserinnen und Lesern schöne Weihnachtstage und einen gelungenen Start ins neue Jahr!

Mit freundlicher Unterstützung von:

